

Mitgliederversammlung der EZG:

Neue Qualitätsrichtlinien für Forstpflanzen

Von Gerhard Wezel

Auf der Mitgliederversammlung der Erzeugergemeinschaft für Qualitätsforstpflanzen Süddeutschland e.V. (EZG) am 26. September 2008 in Nagold standen branchenspezifische Themen wie z.B. Pflanzenschutz in der Baumschule im Vordergrund. Unter den Gästen waren daher auch Forstbeamte staatlicher Einrichtungen wie der Staatsklenge und Landespflanzschule Nagold und den Pflanzgärten der Bayerischen Staatsforsten, mit denen die EZG einen intensiven Meinungsaustausch und Kontakt pflegt.

Markt- und Versorgungslage

Ein traditionelles Thema der Mitgliederversammlung ist die Erörterung der Versorgungs- und Marktsituation für Forstpflanzen, die z.B. aufgrund von Kalamitäten oder unterschiedlicher Fruktifikation

oft größeren Schwankungen unterliegt. Nach Beurteilung der EZG-Baumschulen ist für die Pflanzsaison „Herbst 2008/Frühjahr 2009 unter „normalen“ Bedingungen und im Vergleich zum Vorjahr mit einer insgesamt etwas besseren Versorgungslage zu rechnen. Davon ausgenommen sind größere Douglasienpflanzen, bei denen wegen der anhaltend hohen Nachfrage mit Engpässen zu rechnen ist. Ebenfalls nur begrenzt vorhanden sind Weiß-Tannen sowie größere Sortimente (> 120 cm) von Berg-Ahorn, Stiel- und Trauben-Eiche. Buchenpflanzen stehen momentan „noch befriedigend“ zur Verfügung, weil es aber nun schon zwei Jahre in Folge zu wenig Saatgut in Süddeutschland gibt, kann sich das Buchenangebot in den nächsten Jahren spürbar verschlechtern. Deshalb ist

es für Waldbesitzer empfehlenswert, die momentan noch vorhandenen Buchenpflanzen zu nutzen und Aufforstungsmaßnahmen, soweit möglich vorzuziehen. In den nächsten zwei bis drei Jahren muss vorübergehend stärker auf größere Buchensortimente ausgewichen werden, sofern diese bis dahin noch verfügbar sind.

EZG-Qualitätsrichtlinien für Forstpflanzen

Die EZG-Vorsitzende STEFFI HANDEL konnte in Nagold die Veröffentlichung von Qualitätsrichtlinien für Forstpflanzen durch die EZG ankündigen. Nachdem die EZG gemeinsam mit den Landesforstverwaltungen Bayern und Baden-Württemberg mit der Initiative zur Verbesserung der Herkunftssicherheit, die Nachweismög-

G. Wezel ist Geschäftsführer der Erzeugergemeinschaft für Qualitätsforstpflanzen Süddeutschland e.V. (EZG).



Gerhard Wezel
EZG-Forstpflanzen@t-online.de

Staatsklenge Nagold

Die Staatsklenge Nagold versorgt als forstlicher Saatgutbetrieb des Landes Baden-Württemberg schwerpunktmäßig den Staatswald mit herkunftsgesicherten und hochwertigen Samen der heimischen Waldbäume. Die Entwicklung geeigneter Lagermethoden gehört dabei zu den zentralen Aufgaben. Darüber hinaus ist die Klenge im Saatgutbereich Partner für die mittelständischen Baumschulbetriebe und bietet neben der Lohnklengung auch weitere Dienstleistungen an wie z.B. die Thermotherapie der Eicheln oder die Stratifikation von keimgehemmtem Samen. Zudem hat sich die Klenge seit Jahren die Weiterentwicklung und die Ausbildung für neue Saatgut-Erntetechniken zur Aufgabe gemacht.

Die Saatgutaufbereitung an diesem Standort hat eine sehr lange Tradition. So werden seit 1865, zunächst als privater Betrieb, vor allem Fichten und Kiefernzapfen geklengt. Das Land übernimmt die Klenge 1947 und baut sie dann zu einem umfassenden Saatgutbetrieb für alle forstlich wichtigen Baumarten aus. Die Klenge beschäftigt sieben Mitarbeiter; angegliedert ist die Landespflanzschule mit einer Anzuchtfläche von ca. 2 ha.

Thomas Ebinger



THOMAS EBINGER von der Staatsklenge Nagold erläutert die Ausrüstung für die Zapfenpflücker.

lichkeit der „inneren Qualität“ erfolgreich zur Praxisreife führte (Gründung des ZüF-Vereins), sollen die EZG-Qualitätsrichtlinien nun Standards zur äußeren Qualität von Forstpflanzen definieren. Denn einheitliche Kriterien zur Forstpflanzenqualität gibt es in Deutschland derzeit nicht, bzw. vorhandene Normen sind veraltet oder recht weit gefasst. Die Richtlinien werden im EZG-Qualitätsausschuss unter federführender Bearbeitung von ROLAND SCHLEGEL, dem langjährigen EZG-Vorsitzenden und unter Beteiligung von Forstpflanzenexperten der Forstverwaltungen, der Bayerischen Staatsforsten und Fachinstitute (ASP Teisendorf, Staatsklenge Nagold) erstellt und enthalten wichtige Kriterien zur Beurteilung der äußeren Qualität. Bei einigen Meßwerten, bei denen dies möglich und sinnvoll ist, werden auch Rahmen- bzw. Richtwerte angegeben. Darüber hinaus werden – zunächst als Empfehlung – sortiments- und baumartenweise Richtwerte für H/D-Werte (Höhe/Durchmesserverhältnis) angeführt. An den Messungen und Erhebungen beteiligen sich viele EZG-Mitgliedsbetriebe.

Hürden und Besonderheiten bei Saisonarbeitskräften

Rechtsanwältin NICOLE SPIESS vom Landesbauernverband in Baden-Württemberg referierte über Arbeits- und Sozialrecht mit Schwerpunkt Saisonarbeitskräfte, ein für die Baumschulen wichtiges Thema, da die saisonalen Arbeitsspitzen den Einsatz von Saisonarbeitern erfordern, die oft aus Osteuropa kommen. In ihrem Beitrag behandelte SPIESS insbesondere die sozialversicherungsrechtlichen Aspekte, die in der Praxis oft Schwierigkeiten bereiten. Problematisch an der sozialversicherungsrechtlichen Beurteilung der Arbeitskräfte sei nicht nur die komplizierte Rechtslage, sondern auch der Umstand, dass der Arbeitgeber sich auf die hierfür erforderlichen Angaben der Saisonkräfte verlassen und man zudem manch bürokratische Hürde überwinden müsse. Als Beispiel nannte sie Bulgarien, wo die Arbeitskräfte (oder ein bevollmächtigter Vertreter) die Einstellungs Zusagen/Arbeitsverträge (EZ/AV) nur in der Zentrale in Sofia abholen könnten und die Abwicklung besonders schwierig sei, da die Formulare nicht nur auf bulgarisch, sondern zudem in kyrillischer Schrift auszufüllen seien. Abschließend wies SPIESS darauf hin, dass alle Formulare möglichst penibel bearbeitet werden sollten und der Arbeitgeber insbesondere bei den von den Arbeitnehmern auszufüllenden vierseitigen Fragebögen zur Feststellung der Versi-

EZG-Baumschulen zu Gast bei den Bayerischen Staatsforsten

Bereits im Vorfeld der Mitgliederversammlung besuchte am 16. Sept 2008 eine EZG-Delegation den Pflanzgarten der Bayerischen Staatsforsten (BaySF) in Bindlach. Damit folgte die EZG gerne einer Einladung der Staatsforsten, um das jährliche Marktgespräch diesmal „wald- bzw. baumschulnah“ zu gestalten. Die BaySF ermöglichten den privaten Baumschulen einen Einblick in die Klänge Bindlach sowie in ihre Pflanzenproduktion, die in den letzten Jahren um ca. 3,5 ha erweitert wurde. (Vergl. Beitrag von ZANKER, LUDWIG und RUPPERT in AFZ-Der Wald Nr.5/2007, S.242). Diese Erweiterung hatte in der Branche – nicht zuletzt wegen Informationslücken und Gerüchten, teilweise Skepsis und Kritik verursacht. Die nicht selbstverständliche Transparenz des „BaySF-Mitwerbers“ konnte nach Meinung der Gesprächsrunde dazu beitragen, Befürchtungen privater Baumschulen zu relativieren und die Diskussion zu versachlichen. Natürlich



EZG-Baumschulen beim Besuch des BaySF-Pflanzgarten Bindlach

trägt seitens der privaten Baumschulen auch der in den letzten Jahren wieder deutlich gestiegene Pflanzenbedarf der BaySF wesentlich zu einer relativ „entspannten“ Betrachtungsweise“ der Regieproduktion bei. Denn ein wichtiges Anliegen der Baumschulen ist ein nachhaltiger, stabiler Pflanzenankauf, bzw. eine moderate Eigenanzuchtquote. Positiv bewerteten die Baumschulen auch, dass die BaySF beim Pflanzeneinkauf großen Wert

auf Qualität, Regionalität und Herkunftssicherheit legen. So wurde 2007/08 ein hoher Anteil der Pflanzen mit überprüfbarer Herkunft (z.B. „ZüF“) angekauft. Beide Marktpartner waren sich darin einig, eventuelle Probleme oder Kritikpunkte weiterhin offen und fair sowie möglichst im direkten Kontakt anzusprechen und den vertrauensvollen und regelmäßigen Kontakt in bewährter Weise fortzusetzen.

cherungspflicht/-freiheit auf die vollständige Beantwortung aller Fragen achten sollte. Sind Saisonarbeiter nach den Rechtsvorschriften des Heimatlandes sozialversicherungspflichtig, empfahl sie eine fachkundige Stelle aufzusuchen, wie etwa eine landwirtschaftliche Buchstelle.

Pflanzenschutz in der Forstbaumschule

Dr. HEINRICH LÖSING aus Jork gab einen Überblick über Pflanzenschutzthemen bei der Forstpflanzenanzucht. So behandelte er z.B. das Eschentriebsterben, das sich von Polen und Skandinavien kommend stückweise nach Westen ausbreitet und wahrscheinlich von einem pilzlichen Schaderreger (*Chalara fraxinea*) mitverursacht werde. Behandlungsmethoden, z.B. mit Fungiziden, werden derzeit noch geprüft. Zu den öfters vorkommenden Frostschäden bei Douglasie empfahl LÖSING zur Verbesserung der allgemeinen Frostresistenz unter anderem auf gezielte Nährstoffversorgung zu achten (ausreichend Magnesium und Kalium, wenig Stickstoff). Interessant war auch die Feststellung von

LÖSING, dass Schäden am Gipfeltrieb bzw. Zwieselbildung von Buchen und Eichen oft durch die Gallmücke verursacht werden, was aber in der Praxis öfters nicht als Ursache erkannt und fälschlicherweise auf schlechte Herkünfte zurückgeführt werde. Letztlich erinnerte LÖSING daran, dass man mit einem gezielten und konzentrierten Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auf sehr begrenzten Flächen in Baumschulen weitgehend sicherstellen könne, dass nur gesunde Pflanzen in den Wald eingebracht werden.

Besichtigung Staatsklenge Nagold

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung führte THOMAS EBINGER, der technische Leiter der Staatsklenge Nagold, durch die traditionsreiche Institution; beginnend von der Demonstration der Zapfenpflücker-Technik bis hin zum Saatgutprüflabor. Nach EBINGER dürfte die Staatsklenge Nagold, nicht zuletzt aufgrund der Nähe zum Schwarzwald, bei der Aufbereitung des empfindlichen Weiß-Tannensaatgutes wohl eine führende Rolle in Europa spielen. ◀